

# Er lebte für seine Gemeinde Mamming

## Heute vor 50 Jahren starb Bürgermeister Paul Heckner



Mamming hat Bürgermeister Paul Heckner viel zu verdanken.

**Mamming. (li) Ab 1948 war Paul Heckner Erster Bürgermeister der Gemeinde Mamming. In den 14 Jahren seiner Amtszeit, die durch seinen plötzlichen Tod am 11. September 1962 beendet wurde, hatte er viel bewirkt und auf den Weg gebracht, was der positiven Entwicklung der Gemeinde diente. Auf seine Werke konnten seine Nachfolger auf- und weiterbauen.**

„Wer ein Amt hat, verwalte es mit der Kraft, die Gott verleiht“. Nach dieser Maxime handelte Paul Heckner vierzehn Jahre als Erster Bürgermeister von Mamming bis zu seinem jähen Lebensende am 11. September 1962. Obwohl er kein Mamminger Eigengewächs war, lag ihm die Gemeinde sehr am Herzen. Seine geistigen Kräfte sammelte er in der Jugend im Klosterschulhaus in Metten und anschließend auf der Ackerbauschule in Schönbrunn. Die Kaufmannslehre absolvierte er in Dingolfing und arbeitete anschließend als Buchhalter in Birnbach im Rottal, wo er bis zu seiner Einberufung zum Militär tätig war. Der Krieg forderte auch von ihm seinen Tribut und es verschlug ihn nach Polen, Italien und Ungarn. Doch er hatte Glück, er kehrte gesund zu seiner Ehefrau Centa und seinem Vater nach Mamming heim. Seinen Lebensunterhalt sicherte er sich zunächst als Fährmann an der Mamminger Fähre. 1947 trat er als stellvertretender Geschäftsführer in den Dienst der Raiffeisenkasse Mamming. Ein Jahr später wurde der gebürtige Obertraublinger Paul

Heckner Bürgermeister der Gemeinde Mamming und führte dieses Amt zur vollsten Zufriedenheit der Bürgerschaft aus, bis der Tod seine vierzehnjährige Amtszeit jäh beendete. Mit seinem konstruktiven Wirken hat er jedoch viele bleibende Spuren hinterlassen, die seine Nachfolger weiterverfolgen und auf die sie aufbauen konnten. So baute das im Krieg arg mitgenommene Mamming das erste Schulhaus im Landkreis, ließ dem ein Lehrerwohnhaus folgen, baute das Feuerlöschwesen vorbildlich aus, erweiterte und modernisierte die Kanalisation und baute ein Straßennetz aus, wie es dies damals kaum in einer Landgemeinde gab. Dies alles konnte man wirklich als „Werke“ bezeichnen, deren geistiger Vater Bürgermeister Paul Heckner war. Er setzte seine ganze Energie und Herzblut – von der Planung über die Finanzierung bis hin zur Ausführung – in die Verwirklichung der diversen Projekte und wendete dafür auch viele Stunden seiner Freizeit auf. Bis kurz vor seinem Tod widmete er sich dem Turnhallenbau. Sämtliche zuständigen Referenten an der Regierung hatte er bereits aufgesucht und die Finanzierung stand kurz vor dem Abschluss. Doch leider war ihm die Umsetzung nicht mehr vergönnt – er erlebte sie nicht mehr. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel ereilte Mamming damals die traurige Botschaft vom Herzinfarkt, den Bürgermeister Paul Heckner erlitt und an dessen Folgen der gerade mal 45-jährige verstarb. Er hinterließ nicht nur in seiner Familie, sondern auch in der Gemeinde eine große Lücke.

Unter überaus großer Beteiligung, wie man es selten vorher erlebt hatte, nahmen die Mamminger Abschied von ihrem Gemeindeoberhaupt. Pfarrer Josef Härtl – assistiert vom Niederhöckinger Pfarrer Adlhoeh und Benefiziat Johann Federhofer – zelebrierten den Trauergottesdienst. Aus der Trauerrede ging deutlich hervor, dass Bürgermeister Paul Heckner sich nicht nur den großen Problemen gemeinnütziger Bauten gewidmet habe, sondern auch stets versuchte, die Sorgen und Nöte seiner ihm anvertrauten Mitbürger anzuhören. Er war für jeden da und handelte danach, sofern es machbar war. Neben seinen ausgezeichneten Geistesgaben habe ihm Gott eine große Herzengüte, einen unbestechlichen Ge-

rechtigkeitssinn und ein bescheidenes Wesen verliehen. „Mamming hat einen seiner fähigsten und tüchtigsten Bürger verloren“, bedauerte der damalige Landrat Dr. Hastreiter am Grab von Paul Heckner.

Am 26. November 1962 wurde per Wahl der bisherige Zweite Bürgermeister Hans Eberl als Nachfolger des verstorbenen Paul Heckner bestimmt. Er versprach, in dessen Geiste weiterzuarbeiten und die Probleme, die auf ihn zukommen, nach besten Kräften zu lösen. Vor allem aber den Turnhallenbau und die Kanalisation in Bachhausen in die Wege zu leiten und durchzuführen. Hans Eberl war zehn Jahre Ers-

ter Bürgermeister. Von 1972 bis 1984 hatte Josef Penninger dieses verantwortungsvolle Amt inne. Dem folgte Erster Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl, der die Gemeinde ins nächste Jahrhundert und Jahrtausend geführt und die Gemeinde Mamming zusammen mit dem jeweiligen Gemeinderat zu einer aufstrebenden und zukunftsfähigen Kommune gemacht hat, in der gute Wohn- und Lebensqualität eine große Rolle spielt. Dass Bürgermeister Eberl bereits seit fünf Amtsperioden an der Spitze der Gemeinde Mamming steht, spricht für ihn und für sich.